

## In diesem Heft

lesen Sie:

	Seite
Liebe Mitglieder unserer Caritas-Gemeinschaft <i>Renate Heinzmann</i>	74
Rehabilitation muss die je eigene Identität fördern <i>Ursula Immenschuh</i>	76
Der unbezahlbare Schatz <i>Ursula Deinhardt,</i> <i>Ursula Immenschuh</i>	81
Engagement über den Beruf hinaus / <i>Christa Nowakiewitsch</i>	83
Heilung / <i>Karl W. Wolf</i>	84
Leben mit den Ärmsten der Armen / <i>Christa Nowakiewitsch</i>	86
Türen öffnen zum Menschen mit Demenz <i>Britta Maciejewski u. a.</i>	87
Reiche Tage in guter Gesellschaft / <i>Doris Heiß</i>	88
Erste EU-weite Fortbildung in der Pflege	90
Termine der Caritas-Gemeinschaft Diözese Augsburg	91
Jubilare der Caritas-Gemeinschaft	92
Mitgliedsbeitrag / Die Neuen / Gestorbene	93
Bücher	94

53. Jahrgang 2001 / ISSN 0948-003X

Herausgeber:

Caritas-Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe e.V.

Maria-Theresia-Str. 10 · 79102 Freiburg i. Br.

Telefon (07 61) 7 08 61-0

Telefax (07 61) 7 08 61-116

e-mail: caritasgemeinschaft.freiburg@t-online.de

Internet: www.caritasgemeinschaft.caritas.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Renate Heinzmann

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau,

Konto-Nr. 2 017 091, BLZ 680 501 01

Missionsdienst: Postgiroamt Karlsruhe

644 55-756, BLZ 660 100 75

Erscheinungsweise: jährlich 4 Hefte

Bezugspreis jährlich: DM 30,- zuzüglich Porto, für Mitglieder im Beitrag enthalten.

Gesamtherstellung:

Kniebühler-Druck, 79331 Teningen

Liebe Mitglieder

unserer Caritas-Gemeinschaft

**L**assen Sie uns in dieser politisch und menschlich angespannten Zeit ein wenig nachdenken über das Gemeinsame und das ganz Andere von Advent – Weihnachten – Jahresende.

**A**dvent. Wenn wir ihn als Zeit der Wachsamkeit, des Neuanfangs, als Zeit der Hoffnung, des Erwartens sehen, hat der Advent eine wichtige Aufgabe in unserem Leben.

Der Advent ist die Weiche, an der unsere gesamte Existenz angefragt ist, weil es um nichts anderes als um unsere Entscheidung geht, ob wir uns auf das Neue einlassen und zur Umkehr unseres Lebens fähig sind – oder ob wir auf den alten Gleisen weiterfahren wie bisher. Es hängt ganz von uns selber ab, von unserer Wachsamkeit, von unserer Aufmerksamkeit, ob wir adventliche Menschen werden – oder ob wir unser Leben unter den Stichworten „Glück gehabt“ oder „Pech gehabt“ an der Oberfläche fortsetzen wie Menschen, an denen der Advent spurlos vorübergeht. Ein adventlicher Mensch ist Träger und Zeuge der Hoffnung.

**W**eihnachten. Der Wendepunkt unserer Menschheitsgeschichte. Gott wird Mensch. In Bethlehem

im Stall, nicht in einem Palast der heiligen Stadt Jerusalem wird er Mensch. Eine ernüchternde Tatsache.

„Bethlehem“ liegt überall dort, wo Menschen unter unmenschlichen Zuständen leiden und Hunger und Durst haben nach dem Frieden Gottes. Im Umkreis dieser Menschen wollte – und will auch heute noch – Gott geboren werden, dort, wo Menschen weinen, einander bekriegen, ausgesetzt, heimatlos, verzweifelt sind und hungern. In „Jerusalem“ dagegen erwartet man nichts, dort fürchtet man eher Veränderungen. Wenn wir versuchen uns hier bequem einzurichten und gut zu funktionieren, wenn wir unsere Angst betäuben und uns ständig um uns selber drehen – dann sind wir in „Jerusalem“.

„Bethlehem“ finden diejenigen, die kindlich geblieben sind wie das Kind in der Krippe. Sie haben noch eine Vision, sie glauben daran, dass „Jerusalem“ nicht das wahre Leben ist.

„Einen jüdischen Rabbi fragten seine Schüler: Meister, wo wohnt Gott? Was sagt ihr?, fragte der Rabbi zurück. Sie antworteten: Wohnt Gott nicht überall? Ist nicht die ganze Welt seiner Herrlichkeit voll? Der Rabbi schüttelte den Kopf: Gott wohnt, wo man ihn einlässt.“ (M. Buber)